

GENUG?.

Arbeitsmaterialien

Ergänzungsmaterialien

Liebe Teamer*innen,
Liebe Kolleg*innen in der aktiven Konfiarbeit,
Liebe Ehrenamtliche und Interessierte!

Im Rahmen der Ausstellung Genug? können mit Jugendlichen niederschwellig die Themen Armut, Obdachlosigkeit, Reichtum und Verzicht thematisiert werden. Um die Ausstellung abzurunden hat die Arbeitsstelle Konfirmandenarbeit insgesamt 5 Module entwickelt. Diese bestehen aus unterschiedlichen Materialien, Einstiegsvarianten, Spielvorschlägen, kreativen Elementen und co.

Die einzelnen Arbeitsmaterialien können aus den 5 Modulen individuell auf die jeweilige Gruppe selbst von Ihnen/euch zusammengestellt werden. Zudem bieten wir weiterführende Materialien für die Bereiche Film und Musik an.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Projektumsetzung!

Eure Konfizeit Pfalz

Modul Ergänzungsmaterialien



- Wandzeitung
- Buchstabenvorlage ARMUT
- Songs & Lieder zum Thema
- Filmliste
- Überleitung „Anpacken“
- Dossier „Kinderarmut“
- Konzept zum Film 100 Dinge
- Kreativaufgabe

Wandzeitung

Idee: Visionboard/Wandzeitung zu unterschiedlichen Themen gestalten lassen:

- **Wandzeitung 1:** Was wünsche ich mir? Dabei zielt die Frage auf materielle Dinge ab. Bsp. Geburtstagswünsche/Weihnachten/Ostern
- **Wandzeitung 2:** Wunschzettel des Herzens. Was wünsche ich mir für mich, meine Familie und Freunde?
- **Wandzeitung 3:** Was wünschen sich Menschen, die in Not geraten sind/ von Armut betroffen sind?

Aufgabenstellung: Die TN erhalten Materialien aus unterschiedlichen Zeitschriften und Katalogen. Sie können so interaktiv kleben, zeichnen und sich ihre Wünsche visuell darstellen.

Im Anschluss werden die Wandzeitungen 1 und 2 im Hinblick auf folgende Fragestellungen betrachtet:

- ⇒ Welche Wünsche sind realistisch? Materiell und Herzenswünsche.
- ⇒ Inwieweit kann ich dazu beitragen, dass diese Wünsche erfüllt werden?
- ⇒ Welche Möglichkeit habe ich ggf. den Wunsch eines anderen zu erfüllen?
- ⇒ Welche Erwartungen stelle ich an die Freunde/Familie/Eltern/Verwandte usw.
- ⇒ Was nehme ich als selbstverständlich? (Bsp. Teure Geschenke der Eltern?)

Weiterarbeit und Reflexion. Bezug zur eigenen Lebenswelt

1.) Vergleich der Arbeiten am Bsp. Von Wandzeitung 3: Was nehmen wir als selbstverständlich?

2.) Erarbeitung eigener Definitionen:

Was ist Lebensqualität?

Was braucht jeder/über was sollte jeder verfügen können?

⇒ Was können diese Menschen tun, um ihre Not zu lindern? // **Überleitung Kampagne Anpacken**

Gesprächshinweise: Von Armut betroffene Menschen sind oft auf gemeinnützige Organisationen und Institutionen angewiesen. In der Öffentlichkeit sich jedoch dahingehend zu outen, macht Betroffene zu öffentlichen Bittstellern. Dies erfordert Mut und Courage, sowie das Eingestehen der eigenen Situation.

Weiterführende Fragen:

1.) Was können Sie von Verwandten erwarten? Familie? Freunden?

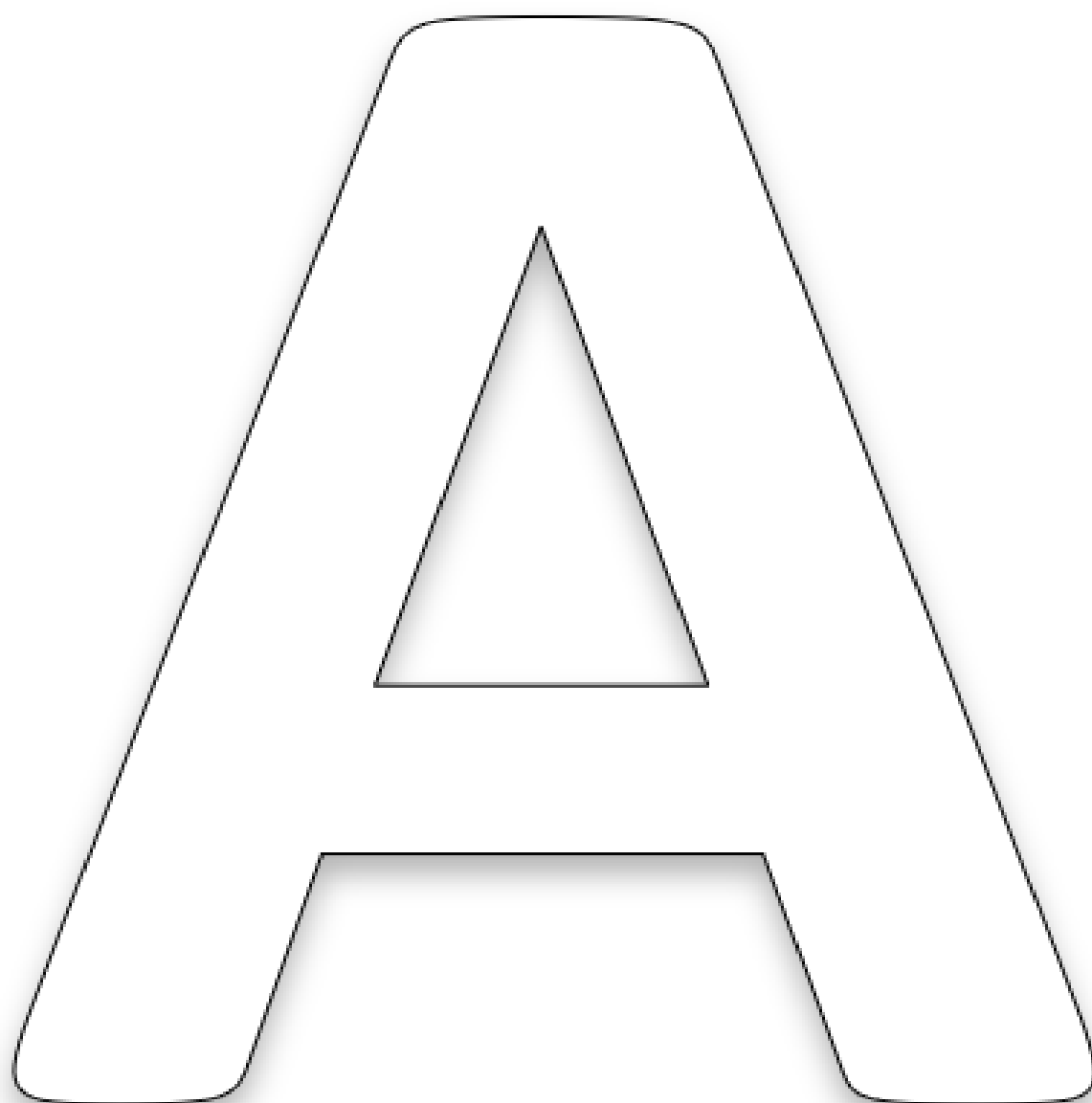
Gesprächshinweis: Oft nichts. Armut macht einsam. Man vereinsamt. Viele wenden sich ab.

2.) Was können sie von der Gesellschaft erwarten? Haben sie Rechte?

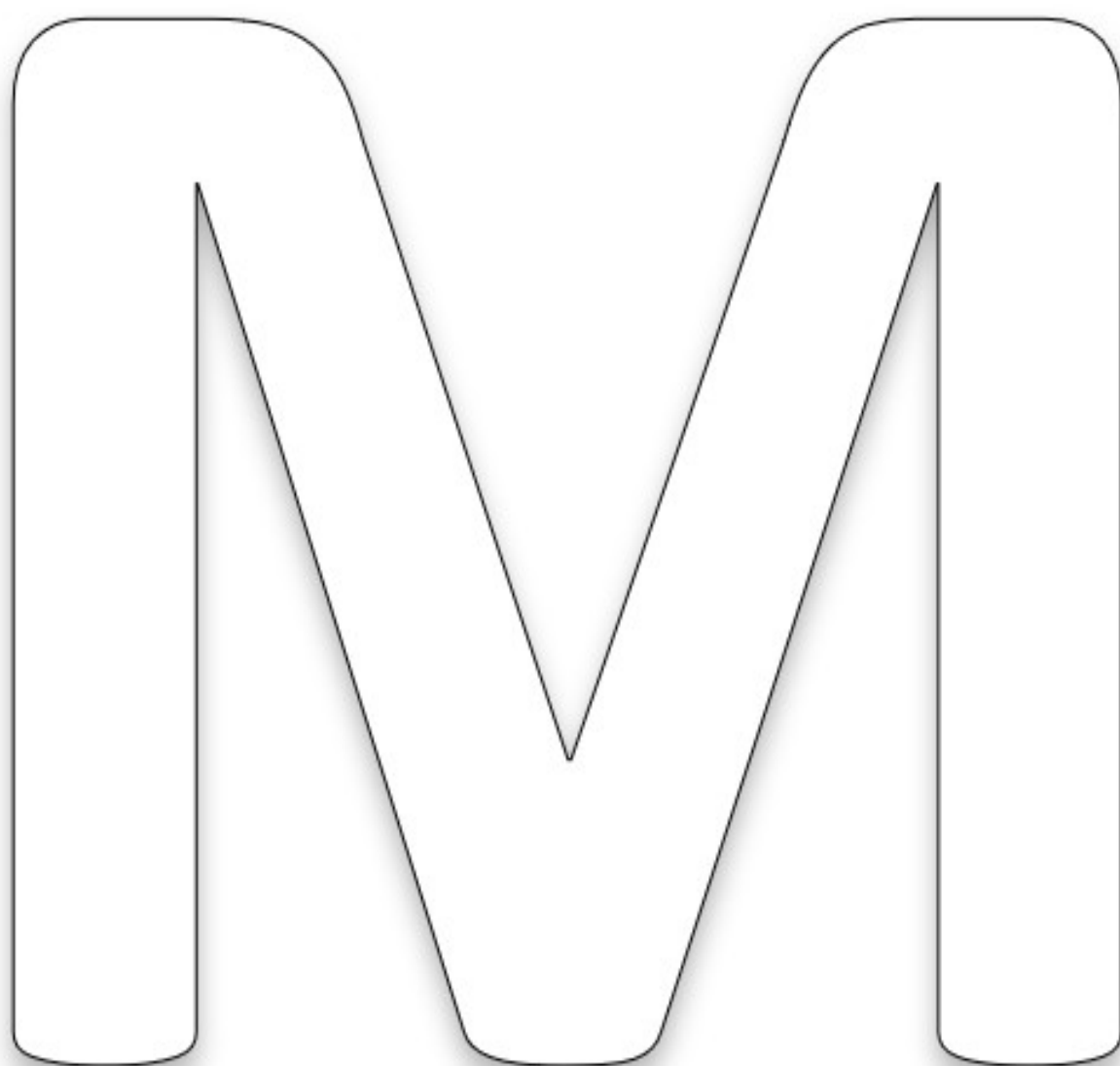
Gesprächshinweis: Siehe Tabelle Regelbedarfssätze

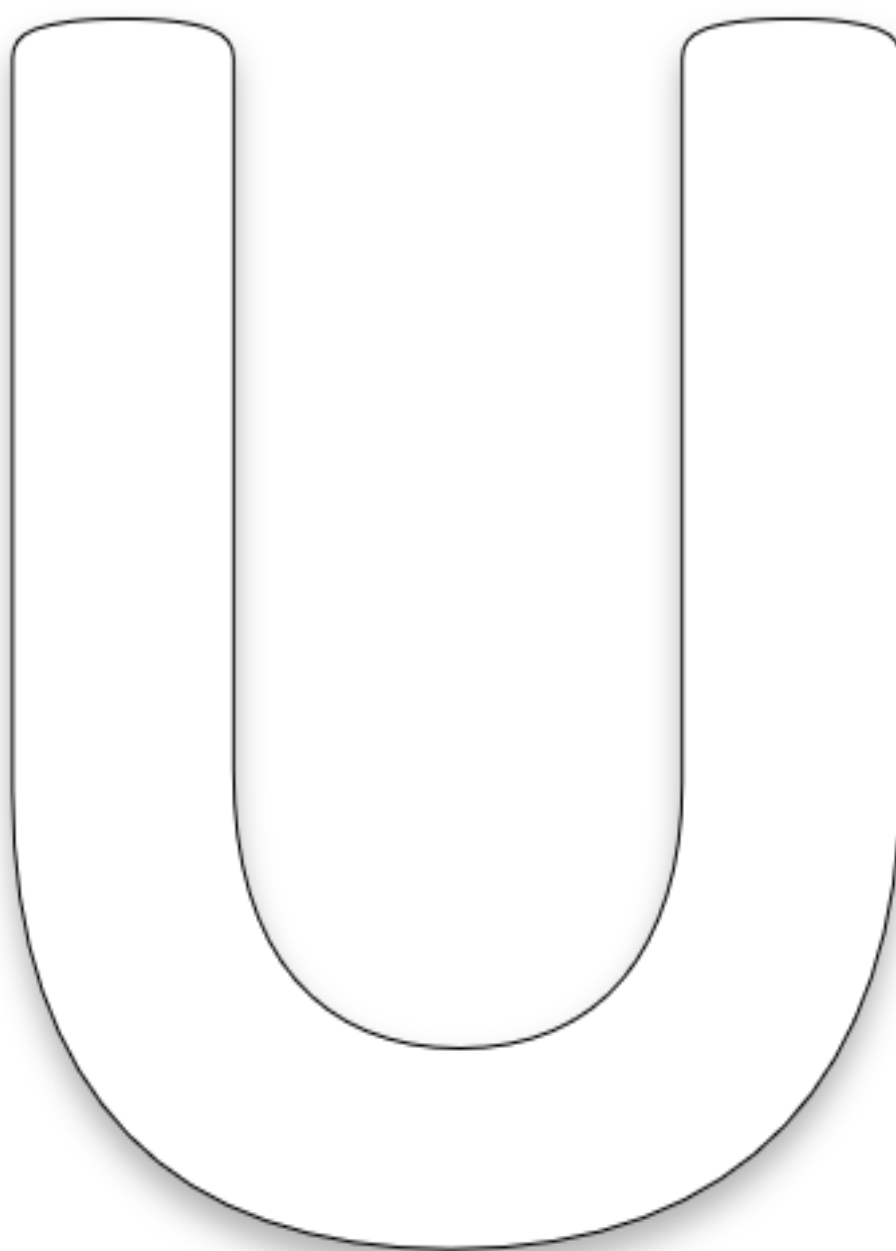
Buchstabenvorlage

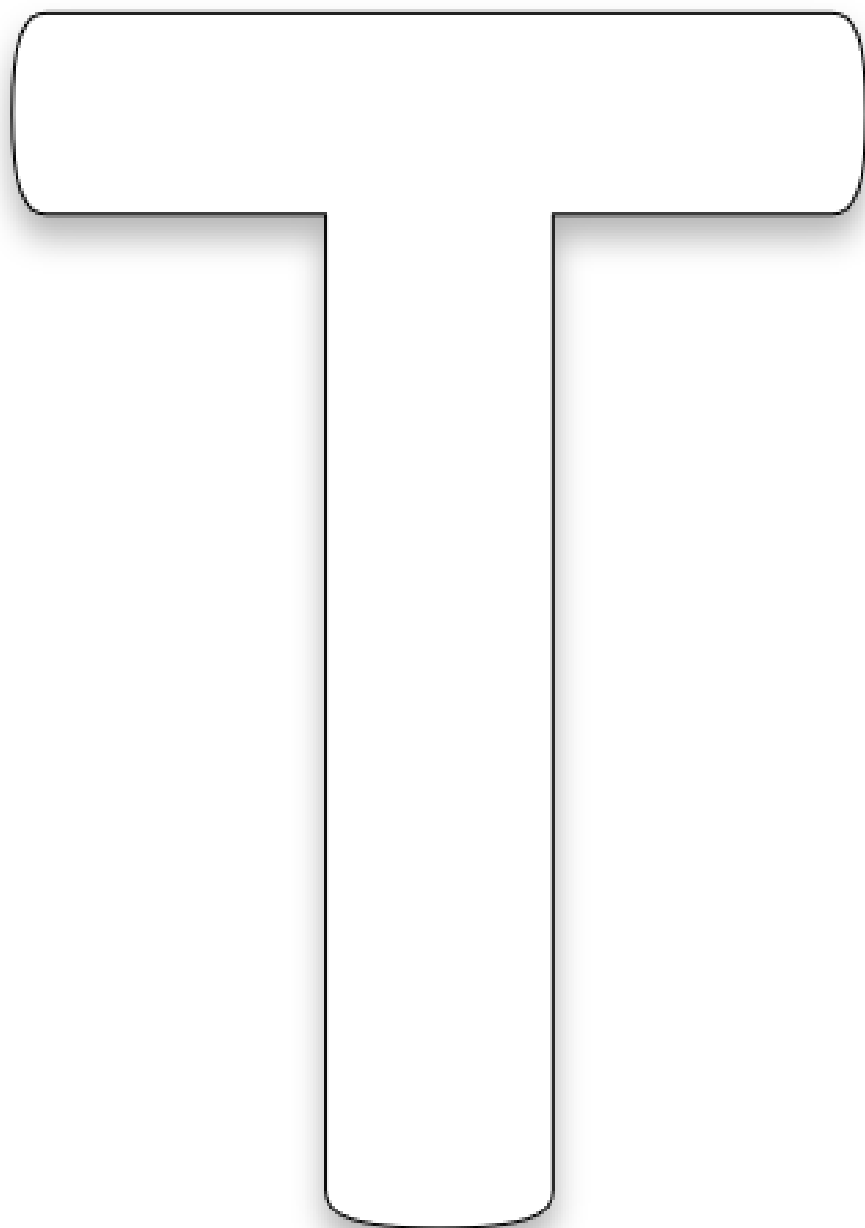
ARMUT



R







Songs & Lieder zum Thema

Songs über Armut und soziale Ungerechtigkeit

1 „Another Day in Paradise“ – Phil Collins (1989)

Ein Klassiker, der von der Ignoranz gegenüber Obdachlosen erzählt.

„She calls out to the man on the street / ,Sir, can you help me?“

2 „Fast Car“ – Tracy Chapman (1988)

Eine Geschichte über das Leben in Armut und den Wunsch nach einem besseren Leben.

„We were hungry and tired and had to keep on driving“

3 „Praying for Time“ – George Michael (1990)

Ein sozialkritisches Lied über Ungerechtigkeit und Armut.

„And charity is a coat you wear twice a year“

4 „The Way It Is“ – Bruce Hornsby & The Range (1986)

Thematisiert soziale Ungleichheit und die Schwierigkeiten, aus Armut herauszukommen.

„Some things will never change / That's just the way it is“

5 „Rich and Poor“ – Marteria (2014)

Ein deutschsprachiger Song, der das Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich beschreibt.

„Und die einen sind reich, und die anderen sind arm“

Songs über Obdachlosigkeit

1 „Streets of London“ – Ralph McTell (1969)

Erzählt von Obdachlosen und einsamen Menschen in der Großstadt.

„Let me take you by the hand and lead you through the streets of London“

2 „Homeless“ – Ed Sheeran (2011)

Beschreibt das Leben auf der Straße aus einer persönlichen Perspektive.

„It's not a homeless night for me, I'm just home less than I'd like to be“

3 „Under the Bridge“ – Red Hot Chili Peppers (1992)

Eine sehr persönliche Geschichte über Einsamkeit und das Leben am Rand der Gesellschaft.

„Under the bridge downtown, is where I drew some blood“

4 „Sleeping Rough“ – Passenger (2016)

Ein ergreifender Song über Menschen, die auf der Straße leben.

„He's sleeping rough on the streets where he was born“

5 „Like a Hobo“ – Charlie Winston (2009)

Eine musikalische Reflexion über das Leben ohne festen Wohnsitz.

„I've never had a home, but that doesn't mean I'm homeless“

Deutschsprachige Songs über Armut & Obdachlosigkeit

1. „Keiner kämpft für mehr“ – Silbermond (2012)

Sozialkritischer Song über Ungleichheit und fehlendes Engagement.

2 „Grau“ – Alligatoah (2018)

Beschreibt die Perspektive eines Obdachlosen, der unsichtbar für die Gesellschaft ist.

3 „Tausend Tränen tief“ – Blumfeld (2001)

Poetische Auseinandersetzung mit Armut und gesellschaftlichem Außenseitertum.

Filmliste

Spielfilme für Kinder & Jugendliche (ab 10–14 Jahren)

1 „Wunderkinder“ (2011) □□

Drei musikalisch hochbegabte Kinder erleben die Schrecken des Krieges und soziale Ungerechtigkeit.

Thema: Armut durch Krieg, soziale Ungleichheit

2 „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ (2004)

Ein Musiklehrer gibt sozial benachteiligten Jungen Hoffnung und eine Zukunft.

Thema: Bildungsarmut, Chancenungleichheit

3 „Billy Elliot – I Will Dance“ (2000)

Ein Junge aus einer armen Bergarbeiterfamilie kämpft für seinen Traum, Balletttänzer zu werden.

Thema: Finanzielle Armut, soziale Vorurteile

4 „Slumdog Millionär“ (2008)

Ein indischer Junge aus den Slums gewinnt eine Quizshow – und wird verdächtigt, betrogen zu haben.

Thema: Straßenkinder, Bildungsarmut, soziale Ungleichheit

5 „The Florida Project“ (2017)

Ein Mädchen lebt mit ihrer Mutter in einem Motel in der Nähe von Disney World und erlebt trotz Armut eine abenteuerliche Kindheit.

Thema: Versteckte Armut, Kinderperspektive

Dokumentationen & Sozialdramen

1 „Armut in Deutschland: Wenn Kinder verzichten müssen“ (ARD, 2021)

Einblicke in den Alltag armer Kinder in Deutschland.

Thema: Kinderarmut in einem reichen Land

2 „Schulden, Hunger, Zukunftsangst – Kinderarmut in Deutschland“ (ZDF, 2020)

Jugendliche erzählen von ihrem Leben mit Geldsorgen.

Thema: Finanzielle Not, fehlende Zukunftschancen

3 „Kindheit in Armut“ (WDR, 2022)

Jugendliche berichten, wie sich Armut auf Freundschaften, Schule und Träume auswirkt.

Thema: Soziale Ausgrenzung, Bildungschancen

4 „Kleine Wölfe“ (2010)

Straßenkinder in Nepal kämpfen ums Überleben.

Thema: Straßenkinder, Überlebensstrategien

Überleitung Anpacken

Gruppenaufgabe: „Was kann ich gegen Armut tun?“

Ziel: Die TN erarbeiten in Gruppen konkrete Möglichkeiten, wie sie selbst einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut leisten können. Dieser kann dann in Zusammenhang mit der Jahreskampagne der EJ Pfalz umgesetzt werden.

Geplanter Ablauf (Vorschlag):

1 Einteilung in Gruppen (3–5 Personen)

Jede Gruppe erhält ein Plakat oder ein großes Blatt Papier, um ihre Ideen zu sammeln.

2 Brainstorming: Was bedeutet helfen?

Die Gruppen diskutieren:

- **Wo begegnen wir Armut im Alltag?** (z. B. obdachlose Menschen, Kinder ohne Schulmaterialien, Familien mit wenig Geld)
- **Welche Arten von Armut gibt es?** (nicht nur finanzielle Armut, sondern auch Bildungsarmut, soziale Armut)
- **Warum kann nicht jeder sich selbst aus der Armut befreien?**

Erarbeitung konkreter Hilfsmaßnahmen

Die Gruppen überlegen mindestens **drei konkrete Dinge**, die sie als Einzelperson, als Konfigruppe oder als Gesellschaft gegen Armut tun können. Beispiele:

- ⇒ **Spenden & Teilen:** Kleidung, Lebensmittel oder Schulmaterialien für Bedürftige sammeln
- ⇒ **Soziales Engagement:** In einer Hilfsorganisation mithelfen oder eine Spendenaktion starten
- ⇒ **Bewusstsein schaffen:** Über Armut sprechen, Vorurteile abbauen, sich informieren
- ⇒ **Unterstützung im Alltag:** Mit Menschen in schwierigen Situationen reden, Hilfe anbieten

Kreative Präsentation

Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse in einer kreativen Form vor, z. B.:

- Ein kurzes Rollenspiel
- Eine Plakatpräsentation

Einen Slogan oder ein Poster mit einem Aktionsplan

Reflexion & Diskussion

Die Gruppe bespricht im Plenum:

- Welche Idee lässt sich am leichtesten umsetzen?
- Wer braucht dringend Hilfe in unserer Umgebung?
- Was könnten wir als Klasse gemeinsam tun?

ZIEL/ Ergebnis: Die TN erkennen, dass **jeder helfen kann** – egal ob durch kleine Gesten im Alltag oder durch größere Aktionen. Es entsteht eine Aktion, die im Rahmen von Anpacken um-

Dossier

Des Bundesministeriums als Anlage

Konzept

Unterrichtskonzept zum Film „100 Dinge“

Filmtitel:	100	Dinge	(2018,	Deutschland)
Regie:	Florian	David	Fitz	
Hauptdarsteller:	Florian	David	Fitz, Matthias	Schweighöfer
Dauer:	ca.	111	Minuten	
Themen:	Konsum, Minimalismus, gesellschaftliche Werte, Glück und Armut			

Einführung ins Thema

Impulsfragen zum Einstieg:

- Was bedeutet „Besitz“ für euch? Welche Dinge sind euch besonders wichtig?
- Würdet ihr freiwillig auf euer Smartphone, Kleidung oder euer Bett verzichten?

Macht Besitz glücklich – oder gibt es Wichtigeres im Leben?

Kurze

Filmbeschreibung:

Die beiden Freunde Paul und Toni schließen eine Wette ab: Sie geben all ihre Besitztümer ab und dürfen 100 Tage lang jeden Tag nur einen Gegenstand zurückholen. Im Laufe des Experiments stellen sie fest, wie abhängig sie von materiellen Dingen sind – und hinterfragen, was wirklich wichtig ist.

Verbindung zum Thema Armut

Diskussionsfragen nach dem Film:

- Paul und Toni verzichten freiwillig auf ihre Sachen – wie unterscheidet sich das von echter Armut?
- Welche Dinge sind für arme Menschen überlebenswichtig? (Kleidung, Nahrung, Wohnung, Bildung ...)
- Warum ist Armut nicht nur ein finanzielles Problem, sondern auch ein soziales?
- Was ist „kulturelle“ oder „emotionale“ Armut? (z. B. fehlende Bildung, keine sozialen Kontakte)

Welche Parallelen gibt es zwischen dem Film und realen Menschen, die wenig besitzen?

Erkenntnis:

Während Paul und Toni jederzeit ihre Gegenstände zurückholen können, haben arme Menschen oft keine Wahl. Sie können sich nicht einfach „entscheiden“, auf etwas zu verzichten – ihnen fehlt es dauerhaft an lebensnotwendigen Dingen.

Kreative Arbeitsaufgaben zum Film

Gruppenarbeit: „Was brauchst du wirklich?“

Jede Gruppe bekommt eine Liste mit 20 Gegenständen (Handy, Bett, Kleidung, Essen, Bücher ...). Die Aufgabe ist, auf 5 Dinge zu reduzieren, die sie als absolut notwendig ansehen. Anschließend wird verglichen und diskutiert.

„Ein Tag ohne...“ – Selbstexperiment

Die TN verzichten freiwillig für 24 Stunden auf einen für sie wichtigen Gegenstand (z. B. Handy, Kopfhörer, Süßigkeiten). Am nächsten Tag berichten sie, wie es sich angefühlt hat.

Rollenspiel: „Wie fühlt sich Armut an?“

Die TN stellen Szenen nach, in denen jemand aus finanziellen Gründen nicht an Aktivitäten teilnehmen kann (z. B. eine Geburtstagsparty, ein Kinobesuch). Danach wird reflektiert, welche Gefühle dabei entstehen.

„Mein persönlicher Reichtum“ – Reflexionsaufgabe

Jede*r schreibt einen kurzen Text oder malt ein Bild darüber, was für sie oder ihn „Reichtum“ bedeutet – ohne dabei Geld oder materielle Dinge zu nennen.

Fazit & Abschlussdiskussion

- Macht Besitz glücklich? Was haben Paul und Toni durch ihr Experiment gelernt?
 - Was ist „echter“ Reichtum? Können Freundschaft, Freiheit und Gesundheit wertvoller sein als Geld?
 - Was können wir aus dem Film über Armut lernen?
 - Wie können wir Menschen helfen, die nicht aus einer Situation der Armut herauskommen?
-

Ziel des Konzepts:

Die TN sollen durch den Film und die Aufgaben erkennen, dass Armut nicht nur bedeutet, wenig Geld zu haben, sondern auch soziale und emotionale Auswirkungen hat. Gleichzeitig soll hinterfragt werden, wie wichtig Konsum wirklich ist und was „echtes Glück“ bedeutet.

„Vielleicht besitzen wir Dinge nicht – vielleicht besitzen sie uns.“

Kreativaufgabe

Kreativaufgabe

Vielleicht ist der unser Cartoon aufgefallen? Sei kreativ und gestalte deinen eigenen Cartoon. Dieser kann in schwarz/weiss gehalten sein – oder auch bunt. Du kannst zu den Themen Armut, Obdachlosigkeit, Reichtum oder auch Verzicht deinen Cartoon gestalten. Gib ihm einen kurzen und prägnanten Titel!

Viel Erfolg!

